

Erläuterung zum Seminar

Ein Seminar „Rhetorik für Frauen“? Ist das denn sinnvoll? Ist das nötig? – Ja, es ist sinnvoll und kann nützlich sein.

Im Allgemeinen gilt für Frauen und Männer dieselbe Rhetorik: Natürlich gelten z. B. die Grundsätze der Redegliederung, die logischen Regeln des Schlussfolgerns oder die Prinzipien der Verständlichkeit vollkommen unabhängig vom Geschlecht des Redenden. Argumente sind stark oder schwach, Informationen richtig oder falsch, ganz unabhängig davon, wer sie vorträgt.

In der Realität sieht das aber oft anders aus: Schon im Redestil, in der Stimme und in der Körpersprache gibt es erhebliche Unterschiede in dem, was ein gegenwärtiges Publikum von einem Redenden, je nach Geschlecht, erwartet, was es ihm oder ihr überhaupt „erlaubt“, was gut ankommt oder was weniger gut ankommt. Und das werden wir uns im Rahmen des Seminars gemeinsam näher anschauen.

Auch verwenden weibliche Rednerinnen – oft intuitiv und unbewusst – mehrheitlich andere Strategien der Selbstdarstellung, der Überzeugung und der Durchsetzung als männliche Sprecher. Es ist daher von großer Bedeutung für Rednerinnen,

- (a) sich darüber bewusst zu werden, welche rhetorischen Strategien sie jeweils bevorzugt einsetzen,
- (b) einschätzen zu lernen, in welchen Situationen diese Strategien erfolgversprechend sind und in welchen nicht, und
- (c) auch andere Strategien kennen zu lernen, um nötigenfalls über sie verfügen zu können.

Eine gute Rednerin ist nicht eine Frau, die bestimmte rhetorische Mittel auf bestimmte Weise einsetzt: eine gute Rednerin ist vielmehr eine Frau, die über ein möglichst umfangreiches Repertoire an rhetorischen Möglichkeiten verfügt und unter diesen Möglichkeiten auswählen kann – und zwar danach, welche Absicht sie jeweils verfolgt, in welcher Situation sie gerade redet und zu welchem Adressaten sie dabei spricht.

Rhetorische Kompetenz ist wie ein brauchbarer Werkzeugkasten: er sollte gut gefüllt sein mit unterschiedlichen Werkzeugen; man sollte wissen, wie man die einzelnen Werkzeuge handhabt, und einschätzen können, bei welchem kommunikativen Problem man am besten welches Werkzeug benutzt.